

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Talisman.

Humoreske von Max Dürr.

Nachdruck verboten.

Rudi war ganz unglücklich, als er diese Entdeckung machte, jetzt nach halbjähriger Ehe.

Man darf nicht gleich das Schlimmste denken. Es war gar nicht so arg, beileibe nicht. Nur gerade für Rudi war es besonders peinlich, für ihn, den aufgeklärten Menschen, den Freidenker. —

Es kam also heraus, daß Trudchen abergläubisch war, sogar in hohem Maße abergläubisch. Erst wollte sie Freitag nicht reisen, hernach gebrauchte sie das Wort „unberufen!“, wenn sie von Männchens fester Gesundheit sprach und schließlich entdeckte er gar ein Traumbuch in dem Geheimfach ihres Schreibtisches.

Als er ihr das Unsinnsige des Aberglaubens vorhielt, wurde Trudchen sehr ungnädig und er merkte sogleich, daß sie ihrem Hang zum Aberglauben jetzt im stillen fröhnte.

Das war ein beständiger Stachel für ihn.

Uebrigens hatte Trudchen auch viele gute Seiten. So zum Beispiel war sie trotz der herrschenden Teuerung ein Finanzgenie. Darum beschloß sie auch, für alle Fälle ein

Lotterielos zu kaufen. Das ist gewiß nichts Unrechtes. — Bloß hielt es Trudchen für angebracht, bevor sie es kaufte, die weiße Frau zu befragen. Das war aber schon bedenklicher. —

Das Rezept der weißen Frau war unendlich einfach und dabei sehr sicher. „Dem Mann heimlich bei Nacht ein Aleeblatt auf die Brust legen. Am anderen Morgen muß er, sobald er erwacht, eine dreistellige Zahl sagen. Die wird mit sieben multipliziert, das ergibt die Nummer des Gewinnloses. Die Hauptsache aber beim ganzen ist, es geheim zu halten, daß man ein Los hat. Sobald jemand davon erfährt, daß man ein Los besitzt, ist es aus und vorbei und man gewinnt nichts.“

Das mit dem Aleeblatt ging ganz leicht, weil Rudi immer schläft wie ein Bär im Winter. Die Zahl aus ihm herauszubringen, war schon be-

deutend schwieriger. Er faltete bedenklich die Stirne, als ihn Trudchen morgens um vier Uhr weckte. „Bitte, Rudi, sag mir schnell eine dreistellige Zahl!“ Nun wurde er aber ungehalten. „Solch'



„Fünftausend siebenhundertvierzig und sieben“, sang Trudchen, wenn man ein Geschrei Singen heißen kann.